

## Wettbewerb: Gesundheitsförderung an Hochschulen



Der Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen (AGH) und die Techniker Krankenkasse (TK) führen im Wintersemester 2010/2011 einen Wettbewerb durch, der dazu aufruft, Projekte „Guter Praxis“ der Gesundheitsförderung an Hochschulen in Deutschland einzureichen.

Der Wettbewerb, dessen Höhepunkt im Juni 2011 in Magdeburg eine Veranstaltung mit Preisverleihung bildet, wird mit verschiedenen Kooperationspartnern durchgeführt, die bereits seit längerem mit dem Arbeitskreis zusammenarbeiten. Auch der adh unterstützt den Wettbewerb.

### Aspekte des Wettbewerbs

Der Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen besteht bereits seit 15 Jahren und hat im Rahmen seiner Internetpräsenz eine umfangreiche Projektdatenbank mit zur Zeit 275 Projekten aufgebaut. Um diese Projekte stärker in die Öffentlichkeit zu bringen und um einen Anreiz dafür zu bieten, dass neue Projekte sich dokumentieren, wird der Wettbewerb für Projekte „Guter Praxis“ ausgelobt. Die Durchführung des Projektwettbewerbs obliegt dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen (Prof. Dr. Thomas Hartmann) an der Hochschule Magdeburg-Stendal in Kooperation mit der Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen und der Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (Dr. Ute Sonntag). Die Projekte müssen in dem Zeitraum von 2008 bis 2010 an einer Hochschule in Deutschland durchgeführt worden sein und können auch noch laufen. Die Zielgruppen der Projekte können jede Statusgruppe an einer Hochschule mit einbeziehen und sollten thematisch den zehn Gütekriterien entsprechen, die der Arbeitskreis aufgestellt hat. Anmeldeberechtigt ist ausschließlich die jeweilige Hochschulleitung. Die Bewerbungsfrist läuft vom 1. November 2010 bis zum 20. Januar 2011. Der Wettbewerb beruht ausschließlich auf den Bewerbungsunterlagen in schriftlicher Form, die im Internet herunterzuladen sind. Projekte, die im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Audit zur familiengerechten Hochschule stehen, sind an der Teilnahme des Wettbewerbs ausgeschlossen. Die Bewertung übernimmt eine unabhängige Jury, deren Mitglieder in den nächsten Wochen berufen werden.

### Sonderpreise von Partnern

Der Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen bemüht sich darum, dass auch andere Organisationen mit ihren Schwerpunktthemen in Form von Sonderpreisen Projekte im Rahmen dieses Wettbewerbs prämiieren können. „Unser Ziel ist es, nicht

## Gütekriterien Gesundheitsfördernder Hochschulen

1. Eine gesundheitsfördernde Hochschule arbeitet nach dem Setting-Ansatz.
2. Eine gesundheitsfördernde Hochschule orientiert sich am Konzept der Salutogenese und nimmt Bedingungen und Ressourcen für Gesundheit in den Blick.
3. Eine gesundheitsfördernde Hochschule integriert das Konzept der Gesundheitsförderung in ihre Hochschulpolitik (z.B. Leitbild, Führungsleitlinien, Zielvereinbarungen, Dienstvereinbarungen oder andere Vereinbarungen).
4. Eine gesundheitsfördernde Hochschule berücksichtigt Gesundheitsförderung als Querschnittsaufgabe bei allen hochschulinternen Prozessen und Entscheidungen sowie in Lehre und Forschung.
5. Eine gesundheitsfördernde Hochschule beauftragt eine hochschulweit zuständige Steuerungsgruppe mit der Entwicklung von gesundheitsförderlichen Strukturen und Prozessen, in der die relevanten Bereiche der Hochschule vertreten sind.
6. Eine gesundheitsfördernde Hochschule betreibt ein transparentes Informationsmanagement und formuliert Ziele und Maßnahmen auf der Grundlage einer regelmäßigen Gesundheitsberichterstattung in Form von verständlichen, transparenten und zugänglichen Informationen und Daten. Die gesundheitsfördernden Maßnahmen werden während und nach der Umsetzung im Sinne einer Qualitätssicherung evaluiert.
7. Eine gesundheitsfördernde Hochschule führt gesundheitsfördernde Maßnahmen durch, die sich sowohl an einer Verhaltens- als auch Verhältnisdimension orientieren und partizipativ ausgerichtet sind.
8. Eine gesundheitsfördernde Hochschule verpflichtet sich dem Prinzip der Nachhaltigkeit. Dies bedeutet, dass bei der Gesundheitsförderung gleichermaßen soziale, ökologische, ökonomische und kulturelle Aspekte einschließlich der globalen Perspektive zu berücksichtigen sind.
9. Eine gesundheitsfördernde Hochschule integriert Gender Mainstreaming, Cultural Mainstreaming sowie die Gleichbehandlung von Menschen mit chronischen Erkrankungen und Menschen mit Behinderungen als wesentliche Teile in das gesundheitsfördernde Konzept.
10. Eine gesundheitsfördernde Hochschule vernetzt sich sowohl mit anderen Hochschulen als auch mit der Kommune/Region.

nur auf das Thema Gesundheitsförderung an Hochschulen hinzuweisen, sondern einzelne Projekte ‚Guter Praxis‘ als beispielgebend auch für andere Hochschulstandorte zu erschließen“, sagt Prof. Dr. Thomas Hartmann, Mitkoordinator des Arbeitskreises. „Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, sodass Ihre Hochschule sich als gesundheitsfördernde Hochschule an diesem Wettbewerb beteiligen möchte, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie sich ab dem 1. November 2010 bewerben“, so Hartmann weiter.

### Weitere Schwerpunkte des Arbeitskreises

Darüber hinaus steht der Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen allen Interessierten zur kontinuierlichen Mitarbeit offen. Zurzeit sind dreihundert Personen aus über 80 Hochschulen und verschiedenen hochschulbezogenen Organisationen in einem E-Mail-Verteiler organisiert. In der Regel finden pro Jahr an verschiedenen Standorten Arbeitskreistreffen zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten



sowie den organisatorisch notwendigen partizipativen Absprachen statt. Zusätzlich werden Veranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartnern organisiert. So ist dieses Jahr noch die Teilnahme an der ganztägigen Fachtagung: Ernährung, Versorgung, Nachhaltigkeit am Freitag den 29. Oktober 2010 an der Hochschule Fulda möglich. Wie die Bewegung, ist die Ernährung für die Gesundheitsförderung ein zentrales Handlungsfeld. Wer einen tieferen Einblick in die Arbeit des Arbeitskreises gewinnen möchte, dem steht seit kurzem neben der Internetpräsenz des Arbeitskreises ein Schwerpunkttheft „Setting Gesundheitsfördernde Hochschulen“ der Fachzeitschrift „Prävention und Gesundheitsförderung“ zur Verfügung ([www.praevention.springer.de](http://www.praevention.springer.de)). In 16 Artikeln zeigt sich die ganze Bandbreite zu bearbeitender Themen gesundheitsfördernder Hochschulen sowie deren Forschungsstand beziehungsweise Forschungsbedarf. Besonders hervorzuheben ist der Stellenwert des Arbeitskreises im internationalen Fokus: Deutschland ist im weltweiten Vergleich das größte settingorientierte Netzwerk gesundheitsfördernder Hochschulen. Zurzeit gibt es Bestrebungen, sich auf europäischer Ebene zusammenzuschließen.

### Weitere Infos

Es wird für den Wettbewerb ein eigener Internetauftritt vorbereitet, den alle Interessierten über die Internetpräsenz des Arbeitskreises Gesundheitsfördernde Hochschulen erreichen können.

[www.gesundheitsfoerdernde-hochschulen.de](http://www.gesundheitsfoerdernde-hochschulen.de)

E-Mail: [projekteguterpraxis@hs-magdeburg.de](mailto:projekteguterpraxis@hs-magdeburg.de)

- Prof. Dr. Thomas Hartmann, Jenny Könnecke,  
Arbeitskreis Gesundheitsfördernde  
Hochschulen